

Richard Ewen

# Kreativität im Musikunterricht

*Klasse musiziert!* – Ein Projekt des AfS Hessen



Foto: Richard Ewen

Seit mehr als 10 Jahren existiert in Hessen ein von der Öffentlichkeit kaum beachtetes AfS-Projekt *Klasse musiziert!* Die Idee zu diesem kreativen innovativen Musikprojekt entstand bezeichnenderweise auf einer gemeinsamen Heimreise der beiden hessischen Vorstandsmitglieder Johannes Bähr und Richard Ewen von einem AfS-Kongress. Den Kopf voller nachwirkender Eindrücke, schmiedeten wir den Plan für eine Art Wettbewerb, durch den

dem Aspekt der kreativen Arbeit im Musikunterricht mehr Anreiz und Raum geboten werden sollte. Man wollte Schulklassen ein Motto für produktives Gestalten vorgeben und einen Austausch der Ergebnisse initiieren. Bekanntermaßen ist der Grundgedanke des Austauschs schon in dem in ganz Deutschland mit großem Erfolg durchgeführten VDS-Projekt *Schulen musizieren* verankert. Anders aber als bei diesem Projekt, bei dem es in erster Li-

nie um das Nachsingen und Nachspielen bereits fertig komponierter Stücke geht, die bei Begegnungen auf regionaler und überregionaler Ebene einem größeren Publikum und den teilnehmenden Schulensembles vorgeführt werden, stellt *Klasse musiziert!* dagegen die kreativ gestaltende Schulklasse in den Vordergrund.

Nachdem das hessische Kultusministerium als Unterstützer gewonnen werden konnte – für das Management wurden Entlastungsstunden und eine finanzielle Absicherung gewährleistet – wurde das Projekt erstmalig im Schuljahr 1997/98 durchgeführt.

## Produktive Auseinandersetzung mit einem Thema

„Die Geschichte begann mit einem unglaublichen Knall ...“ lautete die erste Vorgabe für die Klassen, die sich mit dem Vorhaben beschäftigen wollten.

Der Schwerpunkt der experimentellen und produktiven Auseinandersetzung mit diesem Thema sollte zwar stets auf der Musik liegen, Bezüge zu anderen Künsten wie Theater, Tanz und bildnerischer Gestaltung waren jedoch zulässig und erwünscht! Ausgeschlossen waren aber Reproduktionen fremder Komponisten und Autoren. Das Ergebnis sollte live aufführbar sein und möglichst alle Schülerinnen und Schüler der Klasse integrieren.

Der Wettbewerbsgedanke wurde zwar mit dem Auftrag „Gesucht wird die Klasse, der es am besten gelingt ...“

angedeutet, stand aber nicht im Vordergrund. Preise standen nicht zur Verfügung, Unkosten wurden erstattet. Materiell belohnt wurden die Teilnehmer lediglich mit einer Urkunde und einer CD- bzw. Videoaufnahme ihrer Präsentation. In seltenen Fällen blieb etwas übrig für die Klassenkasse.

## Die Umsetzungen

Spannend war es zu sehen, wie die teilnehmenden Gruppen die Vorgaben umsetzten. Einige Beispiele:

- Im Stück *Der Zauberknall* einer 6. Klasse fielen nach einem Mordsknall geheimnisvolle Päckchen vom Himmel, beim Öffnen der einzelnen Pakete wurden unsichtbar bleibende Klangerzeuger entnommen, die zu spielerischen Aktionen Anlass gaben.
- Eine 5. Klasse inszenierte in ihrem Stück *Am Anfang war Musik* nach einem „Urknall“ durch Improvisationen, Liedern, Musikzitate wichtige Stationen der Musikgeschichte.
- Im Beitrag *Eine göttliche Runde* spielt ein Götterbaby mit der Erde, sie fliegt versehentlich in die Luft, die Götter geraten untereinander in einen entsetzlichen Streit.
- Eine 11. Klasse baute den Knall in ihrem Beitrag *Maftoso spirituososo* in eine siebensätzliche Abfolge mit den Sätzen „Jazzkneipe – Museum for Modern Art – Ghetto – Bierfest – Fabrik – Jazzkneipe“ ein.

Die Titel allein schon lassen erahnen, wie viel Spaß die TeilnehmerInnen beim Entwickeln ihrer Darbietungen gehabt haben müssen.

## Vielfältige Produktionen

Auf die Ausschreibung im Jahre 1999 mit dem Motto *Ein Minimusical* entstanden Produktionen vielfältigster Art: *Die Schaufensterpuppe*, *Das Mädchen mit der Baseballkap*, *Der Fingertanz* oder *Die seltsame Reise des Major Tom*.

Ein Referendar machte das Motto zum Bestandteil einer Examensunterrichtseinheit und beteiligte sich mit dem hervorragenden Beitrag einer 10.

Klasse, der Titel lautete *Time Trip*. Eine musikalische Zeitreise durch die Jahrhunderte wurde mit Musikbeiträgen und Tänzen inszeniert, selbst die Kostüme stimmten im Detail.

In den darauf folgenden Jahren ließen sich Klassen durch das Motto *Echo* (2003 und 2005) und *Musik-Memory* (2007 in Südhessen, 2009 geplant in Nordhessen) zu eigenen Interpretationen inspirieren.

## Mit Kopf, Herz und Hand

Die Verwirklichung der Ziele, die der AfS-Hessen mit diesem Projekt verfolgt, nämlich u. a. „Förderung kreativer Arbeit innerhalb von Klassengemeinschaft, Unterstützung eines Projekt- und gebrauchorientierten Musikunterrichtes, Förderung des Austausches kultureller Aktivitäten“, also ein schülerorientiertes Unterrichten mit Kopf, Herz und Hand, lässt sich am besten an den Reaktionen der beteiligten LehrerInnen und SchülerInnen ablesen. In dem Bericht des damaligen Referendars Jürgen Poggel über den Erfolg und die Wirkung seines Projektes nach dem erfolgreichen Auftritt bei der Vorauswahl in Frankfurt lesen wir:

„Die Reaktionen in der Schule waren außergewöhnlich. Fast alle Kollegen, soweit das bei ca. 70 Lehrkräften möglich ist, und alle Mitglieder der Schulleitung haben der Klasse und mir zum Erfolg

gratuliert, den viele nach vorheriger Einschätzung nicht für möglich hielten. Solcherart Arbeit bleibt nicht ohne weiter reichende Effekte. Die Klassenlehrerin berichtete mir, dass die Deutsch-Arbeit vor den Osterferien über eine Rollenbeschreibung überdurchschnittlich gut ausgefallen ist. Kein Wunder, wenn man bedenkt, dass die Schüler während der Arbeit selbst Rollen konzipiert, gespielt und kritisiert haben. Andere Kollegen, die diese Klasse unterrichten, berichteten, dass die Klassengemeinschaft und die Fähigkeit zur Kooperation über die peer groups hinaus merklich gewachsen sind.

Was sagen die Schüler selbst? In der Reflexion der geleisteten Arbeit wurde sehr häufig die folgende Aussage gemacht: „Diese Arbeit am Mini-Musical werde ich wohl mein Leben lang nicht vergessen!“ Deutlicher dürfte die Effektivität und Effizienz dieser schulischen Arbeit wohl kaum beschrieben werden. Die Rolle des Lehrers: Im Verlauf der Projektarbeit hat sich meine Rolle als Wegweiser, mit dem man ja die Rolle eines Lehrers vergleichen kann, gewandelt. Ein Stück weit konnte Demokratie im Klassenzimmer verwirklicht werden. Viele Vorschläge, die ich einbringen wollte, wurden nicht akzeptiert, sondern durch konstruktive Vorschläge der SchülerInnen ersetzt. Ich empfand meine Rolle nicht als Wegweiser im herkömmlichen Sinne, der den Weg weist und selbst nicht mitgeht, sondern als Wegweiser, der selbst seinen Standort verändert, denn: Wege entstehen beim Gehen!

Der Lehrer als Lernender ... – eine lernende Schule. Das sollte die Legitimation für die Schule der Zukunft sein, solch ein praktiziertes Lehren und Lernen ist aktiv betriebene Schulreform.“ (Jürgen Poggel, in: *Fortbildung Musik*, INFO 99/2, AfS-Hessen, S. 44/45)

In Zeiten, in denen u. a. durch G8 der Leistungsdruck auf unsere SchülerInnen zunimmt, könnten und sollten die Erfahrungen und Erlebnisse eines phantasiereichen kreativen und experimentellen Musikunterrichtes geradezu einen Gegenpol zur kulturell verarmenden Lernfabrik darstellen: ein Hort ästhetischer Erholung. Warum nicht?



Die Ausschreibung zum zweiten hessischen Wettbewerb 1999.

Foto: Richard Ewen